Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 20 (1943)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sektion für Geographie und Kartographie an der Jahresversammlung in Sitten.

Auf die im Juniheft des « Schweizer Geograph » 1942 ergangene Einladung zur Teilnahme an der Jahresversammlung der S. N. G. in der Walliser Hauptstadt, Ende August 1942, war eine stattliche Anzahl von Anmeldungen eingelaufen, ein erfreuliches Zeichen dafür, dass unter den Schweizer Geographen lebhaft gearbeitet wird und dass für die in Aussicht gestellte Veranstaltung ein reges Interesse bekundet wurde. Diese Annahme ist denn tatsächlich in der Sitzung vom Morgen des 30. August bestätigt worden. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Vosseler (Basel) konnte denn auch eine ansehnliche Zahl von Besuchern begrüssen, die von den verschiedensten Teilen unseres Landes herbeigereist waren. Unter ihnen befand sich auch eine Gruppe Studierender aus Basel, die auf einer von Prof. Vosseler geleiteten, mehrtägigen geographischen Exkursion durch das Wallis begriffen war.

Das Programm wies die folgenden 12 Kurzvorträge auf, von denen sich vier auf das Wallis selber bezogen :

1. Prof. Dr. Fr. Nussbaum (Zollikofen/Bern) : Die Bergsturzlandschaft von Siders.
2. Ed. Gerber (Schinznach) : Morphologische Untersuchungen im Rhonelängstal von Oberwald bis Martigny.
3. Dr. Hans Annaheim (Basel) : Zur Morphologie des Tessin.
4. Direktor K. Schneider E. L. Top. (Wabern/Bern) : Neueste Walliser Hochgebirgsblätter der Landeskarte der Schweiz 1 : 50,000.
5. Max Gschwend (Basel) : Sonogno im Verzascatal.
6. Prof. Dr. P. Vosseler (Basel) : Hausformen im Maggiatal.
7. Karl Suter (Zürich) : Der Weidgang in Beziehung zum Relief auf den Alpen des Val de Bagnes.
8. Werner Kündig-Steiner (Zürich) : Der Wind als Siedlungs- und Wirtschaftsgestalter in der nördlichen Dobrudscha.
9. Dr. Alb. Gut (Zürich) : Zum Problem der Soil-Erosion, spez. in USA.
10. Fritz Wyss (Herzogenbuchsee) : Solothurn (Disposition einer Städtemonographie).
11. Dr. C. H. Pollog (Basel) : Die luftfahrtgeographische Situation der Schweiz.
12. Dr. Heinr. Frey (Bern) : Vorweisung neuer Landkarten.

Mit einer Ausnahme wurden die hier genannten Vorträge gehalten und mit grossem Interesse angehört. Ferner liegen von 7 Autoreferate vor, von denen 4 im Wortlaut folgen ; das von Prof. Vosseler verfasste Referat über « Hausformen im Maggiatal » ist bereits in Heft 1 des « Schweizer Geograph » erschienen.

Raummangel nötigt uns, einige andere Autoreferate auf die nächste Nummer unserer Zeitschrift zurückzulegen, insbesondere die Abhandlung von Herrn Dr. Suter, ebenso den Bericht über die Exkursion in das Bergsturzgebiet von Siders, von welchem der erste Vortrag handelte.

F. Nussbaum.

E. Gerber, Schinznach: Morphologische Untersuchungen im Rhonelängstal von Oberwald bis Martigny.

Es wird gezeigt, dass die Aufteilung des Einzugsgebietes der Rhone, besonders im Abschnitt Martigny—Brig, eine gewisse Gesetzmässigkeit aufweist. Einzugsgebiete, welche bis zur Wasserscheide zurückreichen, werden Einzugsgebiete 1. Ranges genannt. Die grössten sind dreieckförmig mit der Basis an der Hauptwasserscheide. Zwischen Einzugsgebieten 1. Ranges bleiben dreieckförmige Restflächen übrig. Das grösste Einzugsgebiet in dieser Restfläche reicht bis zum Berührungspunkt von Einzugsgebieten 1. Ranges zurück und wird Einzugsgebiet 2. Ranges genannt. Es bleiben Restdreiecke 2. Ranges übrig, die durch Einzugsgebiete 3. Ranges aufgeteilt werden usw. Die Restflächen, die nicht mehr durch Tälchen zerschnitten werden, werden Sektoren genannt und bilden in ihrer Gesamtheit das Gehänge. Der Formenreichtum der Sektoren (Gehängeflächen zwischen Seitentalmündungen) kann in 2 Klassen eingeteilt (Dreieckssektoren, Trapezoidsektoren), jede Klasse in wenige Typen (gleichschenklige, ungleichschenklige, schiefstehende Dreieckssektoren usw.) und jeder Typ in 2 Formen (mit Gratabschluss, mit Rückenabschluss) eingeordnet und dadurch im wesentlichen charakterisiert werden.

Dreieckssektoren werden durch Gehängerinnen gegliedert oder facettiert. Die grösste Rinne beginnt unter dem Gipfel und wird Zentralrinne genannt. Meist kann ein Erosionstricher, eine Abflussrinne und ein Schwemmkegel unterschieden werden. Die einfachste Facettierung besteht aus einem zentralen Gipfelbau und zwei Vorbauten (Sektor der Dt. de Fully). Durch die Facettierung entstehen in der Sektorfläche Verflachungen. Am Beispiel der Lötschentalmündung wird gezeigt, wie durch Gehängerinnen des Seitentales auf der Flanke eines Haupttalsektors Verflachungen entstehen können. Auf den Zusammenhang zwischen Aufschotterung und Trichtermündungen, speziell bei schiefmündenden Tälern, wird hingewiesen (Vispertal und Baltschiedertalmündung usw.). Die grosse Bedeutung des Gebirgsbaues auf die Gestaltung des Gehänges (Plattenschüsse usw.) wird an Hand einiger Beispiele belegt.

Heinrich Frey: Vorweisen neuer Landkarten.

Die **Landtafeln** des **Johann Stumpf,** 1538—1547, herausgegeben von Prof. Dr. Leo Weiz. Der erste Schweizeratlas. Zwölf farbige Karten zeigen das Bild von Europa, Germanien, Gallien und der ganzen Eidgenossenschaft. Er enthält auch vier bisher unbekannt gewesene Karten Stumpfs, darunter die älteste historische Karte der Schweiz.

Fundstellen mineralischer Rohstoffe in der **Schweiz** mit Uebersichtskarte 1 : 600,000, bearbeitet durch E. Kündig und F. de Quervain, 193 S.

Fliegerkarte der **Schweiz** und der angrenzenden Gebiete, 1 : 300,000, Blatt I und II. Die beiden Blätter enthalten die nördliche Hälfte der Schweiz und die Nachbarländer Deutschland und Frankreich bis Dijon, Nancy, Göppingen, München. Deutliche, plastische Darstellung mit grünem Wald und gelben Strassen.

Asien im Maßstab 1 : 12,000,000, 98 × 78 cm, mit einer Nebenkarte Australien und Aufdruck der Wirtschaftsschätze und Produkte.

Bannbezirke des **Kantons Bern,** 1 : 200,000. Zeigt in farbigem Aufdruck die 48 Bannbezirke des Kantons.

Schweizer Weine, kleine Weinfibel, mit Karten von allen Weingebieten, Landschafts- und Trachtenbildern, 40 S.

Reiseatlas der Schweiz, herausgegeben von der Schweizer Reisekasse, 40 S. Reliefkarten und Pläne, Verzeichnis der Jugendherbergen und Clubhütten.

Radfahren ist an Stelle des Autos Trumpf und die Radfahrerkarte ist ein begehrter Artikel. In Atlasform erscheint **Das schöne Schweizerland,** Wanderführer zu den Sehenswürdigkeiten. Er macht durch grünen Aufdruck auf Sehenswürdigkeiten aufmerksam ; zudem sind solche abgebildet. Man kann also an hand dieses Begleiters nicht bloss radeln, sondern auch wandern.

In das Gebiet des Wanderns gehört auch die

Zeltplatzkarte der Schweiz, 1 : 600,00 und für beides **Gang lueg d'Heimat a,** eine illustrierte Schweizerkarte, wie es deren schon mehrere gibt.

Das Verkaufsverbot von Landkarten bis und mit dem Maßstab 1 : 100,000 hat die Produktion teilweise in neue Bahnen gelenkt. **Vogelschaukarten** treten an Stelle der topographischen. Solche sind erschienen von Basel und Umgebung, dem Nationalpark, vom **Malcantone** und von **Bad Ragaz, Pfäfers.**

Der **Atlaskalender** ist eine neue Art der Verwendung der Geographischen Karte zu einem Wandkalender.